

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Verantwortlich für den Druck: H. Lemming Nr. 32.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 5 Pfg.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blume“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungshändler ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,37 Mark.

Nr. 11.

Druck und Verlag von H. & A. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 13. Januar 1904.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Lemming in Bocholt.

33. Jahrgang

Sozialdemokratische Verbindungskasse.

Wird das Zentrum seinen Antrag auf Einführung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes, der im Februar 1903 im Reichstag eingebracht, im März jedoch abgelehnt worden war, in der neuen Reichstags-Session nicht sofort wieder gestellt hat, will die sozialdemokratische Presse ihren Lesern weismachen, dass das Zentrum seit es überhaupt mit dem zehnjährigen Regimularbeitsgesetz „ernst“ gewesen. Man ist bereits durch die Presse darauf hingewiesen worden, dass lediglich der Umstand, dass der Antrag noch im März abgelehnt worden ist und jetzt nach dreiviertel Jahr nicht ohne weiteres auf eine Unterföhrung durch eine Mehrheit im Reichstage rechnen konnte, das Zentrum bestimmte, den Antrag nicht unter die Zahl derjenigen aufzunehmen, welche es vom neuen Reichstage an erster Stelle erledigt wünschte; für letztere Anträge glaubte das Zentrum sowohl bei den Parteien wie bei der Regierung begründete Aussicht auf Annahme voraussetzen zu können. Daß im übrigen das Zentrum bei erster Gelegenheit auf den Antrag betreffend Einführung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes zurückkommen wird, steht außer Zweifel.

Der sozialdemokratischen Presse jedoch genügt die Tatsache, daß dieser Antrag unter jenen sozialpolitischen Anträgen des Zentrums steht, um um ohne weiteres diesem den Vorwurf politischer Unfähigkeit, des „Verzuges an der Arbeiterinteressen“ zu machen. Zum Beweis führt die sozialdemokratische Presse u. a. folgendes an:

„War er (der Antrag auf Einführung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes. D. Red.) doch von demselben Herrn von Hertling mit unterzeichnet, der einige Jahre vorher, als der Antrag unserer Fraktion auf Einführung des Regimularbeitsgesetzes verhandelt wurde, sich im Gegenfall zu seinem eigenen Kollegen Sirke gestellt hatte, der sich für einen Regimularbeitsgesetz für Erwachsene aussprach. Herr von Hertling sagte damals: „Wenn es sogar erwiesen wäre, daß eine solche Verlängerung der Arbeitszeit für den Arbeiter in den gewerblichen Betrieben überall die erwünschten Folgen hätte; wenn es erwiesen wäre, daß alle industriellen Betriebe sich diese Verlängerung der Arbeitszeit ohne Schädigung gefallen lassen könnten, würde für mich dennoch die große Frage übrig bleiben, ob für die allgemeine Staatsgesetzgebung, die die Interessen aller Stände gleichmäßig zu berücksichtigen hat, ein Eingehen auf den sozialdemokratischen Antrag zweckmäßig wäre.“

Hieraus schließt dann die sozialdemokratische Presse: „Eine schärfere Ablehnung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes ist gewiß nicht möglich — und doch befand das Zentrum die Dringlichkeit, zu behaupten, es sei nicht für den zehnjährigen Regimularbeitsgesetz eifrig bemüht gewesen.“

Die sozialdemokratische Presse „vergibt“ es in der ihr eigenen „ehrlichen“ Weise, hinsichtlich des sozialdemokratischen Antrages zu bemerken, daß es sich bei ihm nicht etwa um die Einführung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes, sondern um die Einführung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes handelt. Gegen diesen hat sich Herr von Hertling gewandt. Daß Herr von Hertling sich hinsichtlich eines Regimularbeitsgesetzes auch schon im Jahre 1897 nicht „in Gegensatz zu seinem eigenen Kollegen Sirke gestellt“ hat, beweist die Tatsache, daß Herr von Hertling sowohl den damaligen Antrag auf Einführung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes als auch den gegenwärtigen Antrag auf Einführung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes neben Dr. Lieber und Dr. Sirke selbst unterzeichnet hatte. Herr von Hertling begründete ferner in der Sitzung des Reichstages vom 11. Februar 1897 selbst diesen Antrag auf Einführung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes. Er wies darauf hin, daß zu den Aufgaben, die eine staatliche Intervention notwendig machen, auch die Beschäftigung der übermäßigen Arbeitszeit für erwachsene männliche Arbeiter gehöre und führte dann hinsichtlich dieser Aufgaben weiter aus:

„Es handelte sich um es handelt sich um den Schutz der Persönlichkeit des Arbeiters nach der physischen und nach der moralischen Seite, es handelt sich um den Schutz weiblicher Sitten, um den Schutz der Familie, um den Schutz der erziehungsbedürftigen und der zum Studium unterliegenden Jugend. Wo es sich um diese Aufgaben handelte, da haben Sie meine Freunde stets bereit gefunden, mit Hilfe der staatlichen Gesetzgebung den Maßnahmen, die die Ausgestaltung des Wirtschaftslebens nach sich gezogen hat, entgegenzutreten. Und auf diesem Standpunkte steht ich noch heute und von diesem Standpunkte aus begründe ich nun den von den Herren Sirke, Dr. Lieber und mir gestellten Antrag.“

Die sozialdemokratische Presse begibt nichts anderes, als eine grobe Fälschung, wenn sie dem Herrn von Hertling unterstellt, als habe er sich gegen den zehnjährigen Regimularbeitsgesetz ausgesprochen, wo es sich doch lediglich um den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des zehnjährigen Regimularbeitsgesetzes handelt. Und da mag es ebenfalls die Presse noch ihrem Gegner, dem Zentrum, Mangel an Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit vorwerfen. In der Tat, eine solche Handlungsmasse ist nur möglich bei einer Presse, der ein hoher Grad von Bosheit und Haß gegen jeden politischen Gegner die Feder führt.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Kaiser wohnte den Vermählungsfeierlichkeiten der Gräfin Armgard zu Stolberg-Wernigerode mit dem Grafen Platen zu Hallermund in Landskron bei. Gleich nach der Trauung begibt er sich nach Breslau, wo er beim Kardinal Ropp das Semper einzunehmen gedenkt. — Die Kaiserin hat ihre Teilnahme an der Hochzeitsfeierlichkeiten wegen leichter Unpäßlichkeit abgelehnt.

Die Ansprache des Kaisers bei der Neujaars-Parade aus dem Zeughaus zu Berlin ist, wie von autorisierter Seite berichtet wird, rein dienlicher Natur gewesen. Es war behauptet worden, der Kaiser habe das Offizierskorps ermahnt, die gute Tradition des Heeres auch durch eine würdige Lebenshaltung fortzuführen, den Untergebenen und der Bevölkerung mit gutem Beispiel voranzugehen und die ernste Sorge zu tragen, daß die Soldateneigenschaften ausgetrieben werden.

Zur Eröffnung des Landtags publiziert „der Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung, wonach dieselbe am 16. Januar Vormittags 11 Uhr im Saale des Kgl. Schlosses zu Berlin erfolgen wird. Das Herrenhaus beginnt seine erste Sitzung am demselben Tage Nachmittags 2 Uhr; Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer. Die erste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wird eine Stunde nach dem Schluß des Herrenhauses; Tagesordnung: Feststellung der Geschäftsverteilung.

Der Präsident des Reichstages, Graf v. Helldorf, ist zum Wiederbeginn der Reichstags-Sitzungen in Berlin wieder eingetroffen und hat im Reichstags-Präsidialgebäude Wohnung genommen.

Ein Reichstags-Verband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie ist bekanntlich vor kurzem gegründet worden. Derselbe will Mitglieder der verschiedenen politischen Parteien zu dem gemeinsamen Zweck vereinigen. Unter den bisherigen Unterzeichnern findet sich niemand, der politisch auf dem Boden des Zentrums steht. Wie die Nationalität. Korrespondenz jetzt mitteilt, hat die nationalliberale Parteileitung „bereits vor einigen Monaten ihren Mitgliedern gegenüber dieser Neugründung größte Zurückhaltung angedeutet“. Diefem Rate ist nicht allgemein gefolgt worden; denn unter den Unterzeichnern finden sich manche Persönlichkeiten, welche man politisch zu den Nationalliberalen rechnen muß. Das Gies der Unterzeichner bilden Konfessionen und Freikonfessionen; namentlich sind die letzteren verhältnismäßig stark vertreten.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages ist am Dienstag, 12. Januar, einberufen. Der zu 15 Monaten Gefängnis verurteilte

frühere Landtagsabgeordnete Seyboth wurde am Samstag Abend wegen Fluchtversuchs verhaftet.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kasper wurde im Degerloch bei Walde (Württemberg) erhängt aufgefunden. Allem Anschein nach hat derselbe in einem Anfall von Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht. Er war 45 Jahre alt.

Ausland.

Niederlande. Der Spruch des Schiedsgerichts in der Venezuela-Anglegenheit wird voraussichtlich am 26. oder 27. Februar veröffentlicht werden. — Prinz Heinrich der Niederlande begibt sich am Mittwoch nach Berlin, um an dem Ordensfest der Ritter vom Schwarzen Adler teilzunehmen.

Frankreich. „Lanterne“ greift den Kriegsminister General André heftig an, weil er seinen Sohn für die Armee trauen läßt. „Wenn General André“, schreibt das Blatt, „der republikanische Minister wäre, der zu sein er sich schmeichelt, wenn er wirklich das Verdienst hätte, womit er sich brüstet, das Herz republikanisch zu machen, würde seine Handlungsweise die Republikaner mit Trauer erfüllen. Die Republikaner wissen aber schon lange, was sie von ihm zu halten haben. Sie wissen, daß er ein unbeherrschter Schwärmer und mit Versprechungen verschwenderisch ist, daß er vielleicht glaubt, was er sagt, aber nicht tut, was er andeutet.“ — Segar das Vieh, geheimnis hält vor dem Religionsrat der französischen Bischofs nicht stand! Wie wir bestimmt wissen, werden Briefe der Zentralauskunftstelle der kathol. Presse nach Frankreich im schwarzen Rabinat der französischen Post erbrochen und gelesen. Viele Mitglieder autorisierter französischer Orden und Kongregationen können Briefe nur unter fremder Adresse empfangen. Kürzlich schrieb eine ehemalige Nonne an die Oberin ihres durch die letzten Kulturkampfgesetze „katholischen“ Klosters in Frankreich, sie betrachte sich noch immer als Klosterfrau und Mitglied der angesehenen Kongregation. Der Brief wurde aufgefangen, geöffnet, kopiert und wieder sorgfältig verschlossen. Dem Vorhaben, den Brief der Oberin brachte, folgten auf dem Fuße ein Polizeikommissar und zwei Gendarmen. Unter irgend einem Vorwand wurde bei der Oberin eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei natürlich der Brief „entdeckt“. Dann wurde sowohl die Oberin als auch die Schwesterin des Briefes bestraft.

Rußland. Der St. Petersburger Troj teilt mit, daß infolge der nunmehr erfolgten Verständigung zwischen der russischen Regierung und dem apostolischen Stuhl die unbefestigten Bischofsstühle in Rußland neu besetzt worden sind. Zum Bischof von Sina wurde Domherr Propolanis ernannt, bisher Sekretär des Erzbischofs von St. Petersburg.

Jugendstahl!

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach (Hedder Rionel) (Nachdruck verboten).

„Ich werde Ihnen geben, was Sie verlangen, legen Sie noch dieses Armband dazu“, sagte Igenberg und hielt die Augen lächerlich auf das schwere goldene Kettenarmband, das das junge Mädchen trug. Es war das verlobte Brautband des letzten Kaisers. Einem Jüngling folgend, streifte sie das Schmuckstück von dem linken Arm und hielt es Igenberg hin; eine Träne wollte emporkommen, aber ungebürlich schüttelte sie das Haupt, und die weißen Zähne gruben sich tief in die rote Unterlippe. Hoch und stolz richtete sich die schlanke Mädchenfigur auf, nur die feinen Nasenflügel vibrierten.

„Was läßt du Kind?“ rief die Freifrau. „Es muß sein“, versetzte Eva ruhig. Auch jetzt noch wollte Igenberg nicht den verlangten Preis zahlen, da erinnerte er sich der Worte seiner Frau:

„Sei nicht allzu scharf mit dem Fräulein, sie ist eine gute Dame; jedesmal gibt sie den Armen etwas.“

Endlich war der Handel beendet, feuchend zählte Igenberg die blauen Hundertmarkscheine und einige Goldstücke auf den Tisch, dabei immer wieder versichernd, daß er kein gar nichts verdiene.

Während er sich die Freifrau, sie wankte und mußte sich auf den Arm der Tochter stützen. Der Wachter blickte unterwärts und empfing sich für ähnliche Fälle.

Auf der Treppe unten stand Frau Igenberg, die ein guimantiges Gesicht hat. Sie laßt verlegen und sagte:

„Sehen Sie wohl, Frau Baronin, Gott mit Ihnen und Ihrem Fräulein Tochter.“

„Ich danke Ihnen“, versetzte Eva freundlich; dann betrat die Damen die Wirtstische, schwer stützte die Mutter sich auf ihres Kindes Arm.

Am anderen Tage sind sie abgereist.

Sie haben eine lange Nachsicht mit der Eisenbahn zurückgelegt. Nach einmal sind sie in Wilberhof gewesen und haben Abschied genommen von dem, was ihnen lieb und wertvoll gewesen ist. Zuletzt auch von den kleinen Söhnen, der sich seit wenig Wochen über den Gärten und Bäumen wälzt.

Der Zug, den die Freifrau und Eva benutzten, ging um zwölf Uhr in der Nacht. Abschiedlich hatten die beiden Damen den Tag ihrer Reise verbracht; sie fürchteten sich, ihre Nachbarn und Bekannten auf dem Bahnhof zu sehen, jene Teilnahme zu empfangen, die so oft in unangenehmer Weise ein trauriges Herz verlegt. So stand nur der alte, treue Kutscher Joseph auf dem Bahnsteig und winkte den Fortreisenden ein wohlwütiges Lebewohl zu.

Es war eine herrliche Sommernacht. Wilberhof stand in der Blüte des blauen Fliebers, und die Welt schien doppelt so schön wie im Winter. Ein strahltes das silberne Mondlicht hernieder; es fiel auf das Ankleid der Heimalosen, ließ das ergraute Haar der Freifrau erscheinen und spielte in den Augen des jungen Mädchens. Sie waren allein in dem Damen-Wagen; eng aneinander geschmiegt saßen sie da, Hand in Hand, und sie sprachen wenig, sie hatten das Herz zu voll für Worte.

Als der Fräulein nach jahrelangen Reiden die Augen geschlossen, hatte die Zukunft dunkel vor seiner Gattin gelegen. Mitleidige Verwandte hatten sich zwar erhoben, die Verarmten aufzunehmen, aber es schien der Familie von Wilberhof unmöglich, das Wohl der Abhängigkeit zu lösen, und auch der selbständige Charakter Evas empfand sich über solche Zustimmung.

Da begab es sich, daß in die Stelle der Reklame in adeligen Fräulein frei wurde; man trug sie fortan an, und sie willigte ein, dieses Amt zu übernehmen, das ihr eine Zukunft und ehrenvolle Arbeit unter Standesgenossen bot. Eva besaß ein schönes musikalisches Talent; sie spielte Klavierstunden zu geben, ebenso englischen und französischen Unterricht zu erteilen, da sie beide Sprachen beherrschte. So bauten sie sich auf den Trümmern ihrer bisherigen

Existenz in Ostarien ein neues Leben auf. Eva war keine Natur, die den Kopf hängen ließ; trotz der Abhängigkeit blühte sie munter vorwärts in die Zukunft.

Als welches Mädchen geboren, jung und schön, aber arm, blutarm, welche Gegenstände! Ist es möglich, sie auszuweichen?

„Mutti, du mußt dich ausreden und zu schlafen versuchen“, sagte das junge Mädchen und schaute der Einwände nicht, welche die Mutter erhob.

Schnell war aus Rufen und Decken ein Lager bereitet, und Frau von Wilberhof mußte der Tochter nachgeben, wie sie es immer tat. Eva beugte sich über die Mutter und küßte sie.

„Mein geliebtes Mädchen“, sagte sie in einer bei ihr seltenen weichen Regung, „wir wollen Gott danken, daß wir beide uns noch haben, du wirst sehen, es wird in 2 ganz nett werden.“

„Ich hoffe es auch, mein Kind, aber ich fürchte, es wird dir im Geist und in der Kleinstadt nicht gefallen; du liebst das Bandleben und deine Freiheit“, sagte die Freifrau ängstlich.

Dasselbe hatte Eva auch schon gedacht, aber sie wollte es nicht eingestehen, deshalb schüttelte sie den Kopf und meinte: „Mache dir keine Sorgen, Mutti, ich habe den besten Willen, den Dingen die richtige Seite abzugewinnen.“

„Nun versuche auch du, zu ruhen“, bat die Freifrau. „Du mußt müde sein, mein Biebling, das Ausfließen unseres Haushalts hat große Anforderungen an deine Kräfte gestellt; wenn man jung ist, findet man im Schlaf leicht Ruhe und Vergnügen.“

Ein tiefer schmerzlicher Seufzer begleitete die letzten leise gemurmelten Worte.

„Ich werde mich später ausreden, Mutti, die Sommernacht ist so schön, die Abend wie von Silbersternen umwoben, ich möchte noch etwas am Fenster sitzen und träumen.“

Es ist eine Welle still in dem kleinen Hotel; Eva hofft, daß die Mutter schlummert, da hört sie sie weinen. Im Nu ist sie bei ihr und kniet neben ihr nieder.

„Was ist dir, Mutti, mein liebes Mutti?“

„Gans Henning“, sagte Hortense von Wilberhof, und dieser Name erlöst der Tochter den Kummer der armen Frau. Was ist es, das das einzige Kind verbrochen; sie weiß es nicht, man hat es ihr nie gesagt. Gern erfährt sie es endlich. Eine große Schen hat sie stets zurückgehalten, darnach zu fragen; Eva weiß nur, daß sie noch ein kleines Mädchen war, als Gans Henning das Elternhaus verließ. Der Bruder war viele Jahre älter als sie; mit großer Liebe hingen die Geschwister aneinander, die beiden einzigen Sprossen der freierlichen Ehe. Sie steht den großen blühenden Jüngling vor sich, wie er zu den Ferien heimkehrt; er hebt das Schwertchen jubelnd auf die Arme und eilt mit der leichten Last durch die Flucht der Zimmer zu dem Vater, der damals noch rüstig war, zu der Mutter, deren dunkles Haar noch keine Silberfäden zeigte. Wie stolz ruhten des Freiherrn Augen auf dem Sohn und Eva, wie strahlte der Freifrau Anblick voll Glück jedesmal, wenn Gans Henning in Wilberhof war.

Später trug er die bunte Studentenmütze eines Corps in Bonn, eine häßliche Narbe verunstaltete seine Stirn, über die das lockige Haar in dichten Ringeln fiel.

„Eva“, sagte Frau von Wilberhof, „glaubst du, daß ich Gans Henning noch einmal wiedersehe? Sein letzter Brief war aus Südafrika. Er weiß nicht, daß sein Vater ihm auf dem Sterbette vergeben hat.“

In den Augen der Tochter liegt eine so bange Frage, daß die Mutter sie beantworten muß.

„Du hast bisher nicht gewußt, mein Kind, weshalb dein Bruder die Heimat, Eltern und dich meiden mußte; ich will es dir heute mitteilen, wo wir die geliebte Scholle verlassen, die eure Wege trug, heute, wo wir einem neuen Leben entgegengehen.“

„Es ist nicht, Mutti“, bittet Eva, „es wird dich anfragen, später — ein anderes Mal.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Jubiläum der Unbefleckten Empfängnis.

In Wien hat sich ein zum größten Teil aus österreichischen Bischöfen bestehendes Komitee gebildet, um das Jubiläum der Unbefleckten Empfängnis zu feiern. Es besteht aus 1. Einem österreichischen Bischof, 2. Einem bayerischen Bischof, 3. Einem preussischen Bischof, 4. Einem sächsischen Bischof, 5. Einem württembergischen Bischof, 6. Einem baden-württembergischen Bischof, 7. Einem hessischen Bischof, 8. Einem rheinisch-westfälischen Bischof, 9. Einem kölnischen Bischof, 10. Einem erzbischöflichen Bischof.

Belgien. Die Bischöfe Belgiens erlassen Aufträge zur feierlichen Begabung des marianischen Jubiläums und es wird dort eine marianische Ausstellung vorbereitet.

Frankreich. Mehrere Bischöfe haben bereits Hirtenbriefe erlassen zur Feier des marianischen Jubiläums.

Italien. Die Propaganda in Rom erläßt eine Einladung an alle Missionen zur feierlichen Begabung des Jubiläums und zur Beschäftigung des marianischen Bistums.

Neuerliche Meldungen.

Der Kaiser, der am 8. 1/2 Uhr aus Landshut abreiste, traf 8 1/2 Uhr in Breslau ein und fuhr sofort zum Diner im kaiserlichen Palais. Ein Empfang fand nicht statt. Am Morgen vor dem Abreise hatte sich eine große Menge angesammelt, welche den Kaiser beim Herausgehen aus der Hofkapelle begrüßte. Obwohl die Kaiserin den Kaiser nicht auf der Reise nach Schlesien begleitete, befinden sich ein Kammerherr und drei Hofdamen der Kaiserin im Gefolge des Kaisers.

Der Kaiser hörte in Breslau am 12. Januar Vormittags den Vortrag des Bischofs des Militärbistums. Um 11 Uhr wurde auf Befehl des Kaisers die Garnison alarmiert, daran schloß sich eine Parade auf dem Schloßplatz. Um 1 Uhr fand Frühstückstisch im Kasino des kaiserlichen Regiments statt.

Kapitän zur See von Semmern, Chef des Stabes des Kreuzergeschwaders, ist mit der Vertretung des beurlaubten Gouverneurs des Ostafrikagebietes beauftragt. Semmern gilt als Nachfolger Truppels.

Zur Schaffung einer einheitlichen deutschen Medizinikalkulation fanden im Reichsgesundheitsamt Konferenzen statt; ein entsprechendes Schema wird Ende dieses Monats fertig.

Generaloberst Graf Schöffen, der Chef des Großen Generalstabes, ist ins Herrenhaus berufen worden.

Die sächsische Regierung wird in den nächsten Tagen der Ständekammer eine Denkschrift über Aussperrung in Rrimmischau zu gehen lassen.

In das Herrenhaus berufen wurden auf die Präsentation des (protestantischen) Domkapitels in Brandenburg Generaloberst Graf v. Schöffen, Chef des Generalstabes, und auf die Präsentation der besetzten Grundbesitzer in Mecklenburg der Rittergutsbesitzer v. Kallat, sowie als Vertreter von Frankfurt a. d. Oder Oberbürgermeister Richter.

Aus der ewigen Stadt.

In vatikanischen Kreisen verlautet, nach einer Meldung des „E. V.“, der Pappi werde, um das Verbot abzuschaffen, anerkennen, daß jeder Kardinal bei seiner Ernennung schwören solle, er werde niemals in einem Konklave im Namen seiner Regierung von dem Verbot Gebrauch machen. Auch die gegenwärtigen Mitglieder des Kardinalkollegiums würden einen solchen Eid leisten.

In vatikanischen Kreisen verlautet, nach einer Meldung des „E. V.“, daß der Bischof von Vicenza, Mgr. Scalabrini, zum Patriarchen von Venedig ernannt sei und im nächsten päpstlichen Konklave die Kardinalwürde erhalten soll.

Dem am 10. Jan. von Hrn. v. Notenhau zu Ehren des Freiherren v. Hertling veranstalteten Mahle wohnten sämtliche deutsche Botschaften, der Direktor des preussischen Instituts Professor Rühr, sowie das Mitglied des preussischen Instituts Dr. Götter bei.

Die Kriegswaffen in Ostasien.

Nach einer Reutersmeldung fand in Tokio eine Besprechung der alten Staatsmänner mit den Ministern des Äußeren, der Marine und der Finanzen sowie den Oberkommandierenden des Heeres und der Marine statt. Der Marineminister war krankheitsbedingt abwesend. Zu morgen werden die alten Staatsmänner mit dem Minister in das Palais berufen werden. — Die „Times“ wollen erfahren haben, daß der chinesische Gesandte in Tokio am 11. d. M. dem Prinzen Tsching telegraphierte, er teile ihm auf Wunsch des japanischen Ministeriums des Äußeren mit, daß die zweite Antwort Rußlands auf die Vorschläge Japans eingegangen, jedoch ungünstig sei und von Japan nicht angenommen werden könne. Wenn Rußland nicht nachgibt, werde Japan gezwungen sein, sofort die Waffen zu ergreifen.

Die japanische Gesandtschaft in London erhielt eine amtliche Depesche aus Tokio, die besagt: Die russische Antwort lautet ungünstig und kann von Japan nicht angenommen werden. Falls Rußland nicht einlenkt, werde Japan gezwungen sein, sofort zu den Waffen zu greifen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 5 1/2 Uhr unsern lieben kleinen **Hermann** im zarten Alter von beinahe 9 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dieses zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrubt an.

Bocholt, 11. Januar 1904.

Wilhelm Theben u. Frau,
Bertha geb. Laurentius.

Die Beerdigung, wozu frdl. eingeladen wird, findet Donnerstag Mittag 1 Uhr vom Sterbehause (Kreuzstr. 406) aus statt.

Bekanntmachung.

Die Befreiung der Fournage für das Pferd des hier stationierten berittenen Gendarmen für das Jahr 1904 soll am **Montag, den 18. Januar 1904, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtkommando, Zimmer No. 5, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bocholt, den 8. Januar 1904.

Der Bürgermeister: **Geller.**

Bekanntmachung.

Nach § 324 der Verordnung wird durch die Verbeurteilung eines Militärpflichtigen ein Anspruch auf Zurückstellung von der Erfüllung der Militärpflicht nicht begründet.

Es wird dies hierdurch in Erinnerung gebracht.

Bocholt, 8. Januar 1904.

Der Bürgermeister: **Geller.**

Rotwurst
(Hühner Art)
Pfund 39 Pfg.

Reberwurst
(Bauernwurst Art)
Pfund 49 Pfg.

Mettwurst
(Hühner Art)
Pfund 78 Pfg.

Blockwurst
(Hühner Art)
Pfund 97 Pfg.

Salami
(mit Knoblauch)
Pfund 99 Pfg.

Hamburger Import-Haus.

Ein ordentliches, kath. Mädchen

(vom Lande) sucht pr. sofort Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum baldigen Eintritt in e. Schulklasse

Mädchen gesucht.

Ein präpariertes Mädchen

nach der Schulzeit gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer Vertretungen

von Banken und Kassen sucht, schreibe mit 20 Pfg. Retourkarte unter „Vertretung“ wohl. Bochum.

Bekanntmachung

Alle jungen Männer, welche im Laufe dieses Jahres das 20. Lebensjahr erreichen, und ihren Wohnsitz in Bocholt haben, sowie diejenigen älteren Militärpflichtigen, welche noch nicht als Soldat gebient haben, auch noch nicht durch Empfang eines besondern Scheines der Ober-Trippl-Kommission von der Weiterholung der Anmeldung entbunden sind, werden hierdurch aufgefordert, sich vom **15. Januar bis 1. Februar d. J.** unter Vorlage ihres Geburtscheines, sofern sie nicht im hiesigen Bezirk geboren sind, beim des erhaltenen Lösungsscheines im Verwaltungsgebäude auf dem Gasthausplatz, Zimmer No. 4, zur Verichtigung der Stammtafel persönlich zu melden.

Sind Militärpflichtige während des genannten Zeitraumes zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer oder Brodherren die Verpflichtung, die Anmeldung zur Stammtafel zu bewirken. Militärpflichtige, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehrer oder Brodherren, welche die vorgeschriebene Meldung zur Verichtigung der Stammtafel unterlassen, werden gemäß § 25 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens verhältnismäßige Haftstrafe tritt.

Bocholt, den 5. Januar 1904.

Der Bürgermeister: **Geller.**

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigen Preisen meter- und rodenweise, port- und polier- an jeder Mann. Wundervolle Foulards schon von 95 Pfg. an. Muster bei Angabe des gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Gabril-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich E 83
Hoflieferanten. (Schweiz).

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** verlaufe ich beim **Notar Reibich** hier:

46 Stück Hute, 1 Theke, 1 Ladenschrank, 1 Schrank, 1 Vertikow, 1 Sofa, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Partie Federn, Blumen, Seide, usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 12. Januar 1904.

Delchmann,
Gerichtsschlichter.

Westfälischer Bankverein Münster

Filliale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservenfond Mk. 1 589 000,—

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien

Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.

zu konstanten Bedingungen.

Issen auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Fristen, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.

Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekendarlehen,

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit Tresor-fachern (sogen. Safes).

Die Schrankkammer stehen gleichzeitig unter unserer und des Meisters besonderem Verschluss, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Sachen ist erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung in beziehen:

Verhandlungen der 50. General-Versammlung der Antikisten Deutschlands in Köln, vom 23. bis 27. August 1903.

Herabgegeben vom Lokal Komitee in Köln.

Preis Mk. 4.00.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Kath. Arbeiterverein.

Samstag, den 17. Januar:

Stiftungsfest.

7 Uhr in der St. Marienkirche:

Generalkommunion.

Während derselben Hl. Messe für den Verein.

8 Uhr in der St. Marienkirche:

Vereinsandacht.

6 Uhr:

Festversammlung.

Unsere aktiven und passiven Mitglieder, sowie die Ehrenmitglieder und Gönner des Vereins werden hierdurch freundlich zur Teilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Freitag, den 15. Januar, 9 Uhr:

Vorbereitung.

Samstag, den 17. Januar: Vormittags

Empfang der Beiträge.

Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung:

Die christliche Jungfrau

in ihrem Gebet und Wandel.

Lehr- und Gebetbuch für christliche Jungfrauen

von **P. Joseph Waldner.**

Preis schön gebunden 2.— Mk.

Jüngeres Mädchen

für leichte Hausarbeit auf sofort gesucht.

F. Hams,
Hrbr.

Schuhmacher-Geselle

gesucht.

Querbach,
Reuter.

Schuhmacher-Geselle

auf sofort gesucht.

W. Leiting, Oberstraße.

STELLE

auf Kontor oder Lager unter bescheidenen Ansprüchen. Gest. Offerten bitte ich unter C. I. an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen.

Ein Junge

für Spannarbeiten gesucht.

Gustav Grote.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder.

Vorr. d. Paket (8 Stück) 50 Pfg. bei Apotheker **F. Arens, W. Reyggers.**

Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

4 Zimmer

vor dem Ostertor auf sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Beamter wünscht zum 1. April Wohnung

bis zu 300 Mark.

Offerten unter H. H. I. post-lagernd erbeten.

Kleine Wohnung

am Ostertor von 3 freundl. Zimmern zu vermieten.

Näheres bei **G. Kemper, Südwall 26.**

Oberwohnung

auf sofort oder zum 1. April zu vermieten.

Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

in der Stadt per sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Persephatische Wohnung

von 7-8 Räumen nebst Zubehör zu Miete März gesucht.

Offerten unter **A. S.** an die Exped. dieses Blattes.

Die I. Etage

Osterstrasse 12

ist per 1. April zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Jeder Stelleninhaber

abonnieren auf den

M. Deutschmann'schen Anzeiger wöchentlich 50 Pfg.

Ritter-Berein Liebschauen.

Freitag, den 15. d. M., 8 Uhr Hl. Messe für Frau **Wilhelmine Westermann.**

Montag, den 18. d. M., 8 Uhr Hl. Messe für Frau **Anna Schaffel.**

Dienstag, den 19. d. M., 8 Uhr Hl. Messe für Frau **Elisabeth Hogenkamp.**

Mittwoch, den 20. d. M., 8 Uhr Hl. Messe für Frau **Anna Schleich.**

Donnerstag, den 21. d. M., 8 Uhr Hl. Messe für Frau **Elisabeth Hogenkamp.**

Freitag, den 22. d. M., 8 Uhr Hl. Messe für Frau **Elisabeth Hogenkamp.**

Kath. Gesellen-Verein.

Heute (Mittwoch) Abend 9 Uhr:

Versammlung der Meister

mit Vortrag und Besprechung.

Der Präses.

Gesellschaft Casino.

Heute (Mittwoch), den 13. Jan.

Gesangsprobe.

Damen 8 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr

Eintritt!

Bocholter Central-Butterhaus.

Einzel eingetrossen:

Schöne Blumk.	Pfd. 38 Pfg.
Leberwurst	48 "
Schinkenwurst	70 "
Schmalzwurst	60 "
Gute Thüringer Kolwurst	80 "
Frankf. Würstchen, Bar	25 "
Prima Pflanzenmehl	Pfd. 25 "
Schmalzwurst	30 "
Apfelgelee	22 "
reines Apfelmehl	40 "
Schmalzwurst	40 "
do. in Flaschen	45 "

Bocholter Central-Butterhaus, F. BARTH.

Oberstraße 49. Oberstraße 49.

Konvikt Carolinum

zu Dorsten i. W.

Zu Anfang des neuen Schuljahres werden in das unter dem Protektorat Sr. Bischoflichen Gnaden des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Münster stehende Gymnasialkonvikt Carolinum zu Dorsten i. W. Schüler aufgenommen. Schüler der unteren Klassen werden bei der Aufnahme bevorzugt. Der Konvikt ist 600 Mk. pro Kopf für die Dienstleistungen. Baldige Anmeldung erwünscht.

F. Götze, Präses.

Ich, kenne ich Du

die bittere Not — so große Kinderzahl und nichts zum Trinken — so schwere Schuldenlast und nichts zum zahlen — gewiß Du würdest Mitleid haben und uns Hilfe senden. Schon so lange warten wir und jeder Tag bringt neues Sorgen, da man uns vergessen hat. Du, aus Liebe zum armen Kindlein Jesu, sende bald eine Gabe an das

St. Josephsheim,

Heimat für heimatische Kinder, Beiln No. 58, Appel-Allee 110-111.

M. Maria Theresia.

Jeden ersten Mittwoch im Monat wird für alle Wohlthäter eine Hl. Messe gelesen und für alle regelmäßig beiträgenden und alle sammelnden noch den ersten Freitag und zwar in jedem Monatshefte.

Bessere Oberwohnung

mit allen Bequemlichkeiten (abgeschlossene Etage) ist zu vermieten.

Reppoldstraße 9

Mehrere Wohnungen

billich zu vermieten.

Köln, Philippa, Raderstr. 781.

Ein Schlüsselbund verloren.

Um Rückgabe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. wird gebeten.

In allen Abteilungen meines Lagers sind bei der Inventur Waren zurückgestellt worden, die

zum Inventurpreise ausverkauft werden

Sollen, und mache ich auf folgende Gelegenheitskäufe besonders aufmerksam:

Die Ausverkaufspreise sind auf jedem Seile deutlich vermerkt.

- Ein Posten Kleiderstoffe, sowie Reste für Kleider und Blusen enorm billig.
- Ein Posten Rattune das Meter zu 30 Pfg., 40 Pfg. (Wert bis 1 Mark).
- Ein Posten Damen- und Kinder-Konfektion. Einige hohelegante Frauenjackets gebe ich besonders billig ab.
- Ein Posten feiner Kostüm Röcke zu 10 Mark, 15 Mark (Wert bis 25 Mark).
- Ein Posten wollener Blusen. Ein Posten feiner Kinderkleider.
- Ein Posten ganz eleganter Unterröcke. Gestricke Röcke zu 1,50 Mark.
- Ein Posten Damenhemden. Ein Posten Schürzen.
- Ein Posten Tischdecken zu 1, 3, 5 Mark (Wert bis 10 Mark).
- Ein Posten Echarpes zu 1 Mark, 1,50 Mark (Wert bis 3 Mark).
- Ein Posten Gardinen, Gardinenreste.
- Ein Posten einzelner Tischtücher, Servietten, Handtücher.
- Ein Posten Herren- und Knaben-Paletots sehr billig.
- Ein Posten Herren-Anzüge zu 10 Mark, 15 Mark, 20 Mark (Wert bis 40 Mark).
- Ein Posten Jünglings-Anzüge zu 6 Mark, 10 Mark, 15 Mark (Wert bis 25 Mark).
- Ein Posten sehr feiner Knaben-Anzüge zu 5 Mark, 8 Mark, 10 Mark, 12 Mark.
- Ein Posten Herrenhosen zu 3 Mark, 5 Mark (Wert bis 9 Mark).
- Ein Posten Krawatten zu 10, 30, 50 Pfg. (Wert bis 1,50 Mark).
- Ein Posten Herrenwäsche.

Ich erwähne ausdrücklich, daß es sich nicht um Schleudergüter handelt, wie solche vielfach zu Ausverkaufszwecken extra angeschafft werden, sondern nur um solche Waren, wie ich sie in bekannter, guter Qualität immerwährend führe.

G. Gompertz am Markt.

Zahnarzt
Konrad Boers
am Markt.
Sprechstunden von 9-1 und 3-6 Uhr.
Sonntags von 9-12 Uhr.
Blombieren, Zahnziehen und künstliche Zähne, sowie Behandlung von Mund- und Kieferkrankheiten.
Schmerzlose Operationen in und außer Karkose.

Grüne Häringe
Pfd. 10 Pfg.
Fritz Blömker.

Streng verk! Junge Dame, 65 000 M. Vermögen, u. spät. 30 000 M., wünscht bald. Heirat m. charakt. Herrn — wenn auch ohne Vermögen. — Off. sub „Veritas“ Berlin N. 39 erbitten.

Nusschalen-Extrakt
zum Ansetzen der Kopf- und Bart- haare aus der Ost-Indien-Extrakt C. D. Wunderlich (drei Prä- mien). Rein vegetabilisch, garantiert un- schädlich. Dr. O. R. Nussli zur Stärkung des Haars und zum Dunkel-; zugleich feines Haaröl. Beide a 70 Pfg. C. D. Wunderlich's echt und nicht abgehandeltes Haaröl- beutzel a 1 Mark 20 Pfg., das beste was es gibt.
Alb. Hoepfner, Drogerie.

Gemahlene
Dalli-
Seife
Unerschütterlich für Wäsche u. Hausputz.

Möbiliar-Versteigerung.
Donnerstag, den 14. ds. Mts., Nachm. 1½ Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage an der Wohnung des Herrn Joseph Nehling, Stern- straße Nr. 886 h, wegen Aufgabe des Haushalts öffentlich versteigern:
Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, 1 Kochmaschi- ne, Ofen, Spiegel, Bilder, vollständige Betten, 3 Bett- laden, Haus- und Küchengeräte, 1 Schleifarren usw.
Posten bis inkl. 5 Mk. müssen sofort bezahlt werden.
Ant. Vernier, Auktionator.

Wohnhaus.
Mein an der Sternstraße Nr. 886 h gelegenes Wohnhaus nebst Vorgarten ist auf sofort oder später zu vermieten.
Joseph Nehling.

Grundstücks- und Haus-Verkauf.
Am Mittwoch, den 20. Januar ex., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Hotel Steiner (Weißer Saal) die
Besitzungen
des Witwe Zimmermann, Deutscher Gießer, Theobald geb. Sanders, an der Nobelstraße, an der Dismar- und Münsterstraße und im Oasenpark, öffent- lich gegen Meistgebot zum Verkaufe aussetzen.
Näheres ist bei mir zu erfahren.
Koop, Notar.

Junge
Ein gewandter, eifriger
Ein Auf- beim Schnellmäßen der- 1000 voll Geo. Böge's Schweine- futterwägen mit unter das zu reichende Futter. Die Gewichtsunahme wird eine sehr große infolge der schnellen Futteraufnahme. Der Schachtel 50 Pfg. in den Drogerien von H. Höpfner und H. Höpfner.

Condenswasserableiter
D. R. P. A.
Ohne Schwimmer. Ohne Ge- fährlicher Federrohre. Tadellos sicher funktionie- rend. Einfach, stabil und billig. 4 Wochen zur Probe. Feinste Referenzen.
E. Pleron & Sohn,
Westend.

Einen Waggon
PORZELLAN
(blau und weiss),
wie ich solches meiner Kundschaft alljährlich biete,
für die Hälfte des realen Wertes
empfiehlt
Joseph Nientimp,
Bocholt, Osterstrasse.

Für Landwirte!
Ich beabsichtige einen Teil meiner Hintergebäude (Eichen-Fachwerk, circa 240 qm Grundfläche) auf Abbruch zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt auch Herr Bauunternehmer A. V. Hülkamp.
Herrn. Lehmeyer, Bocholt, Kaiserstraße 2.

Centralhotel.
Heute und folgende Tage:
Grosse Konzerte.



Alle Arten Wildfelle,
als: Fuchs, Marder, Otter, Luchs etc. kauft zu höchsten Tages- preisen
E. Heissen.

Cognac
Eigentümlich der Cognac-Produktion in Frankreich. Hervorragende Qualität. J. KRAYN & CO. bei gleicher Güte bedeutend billiger als französische. Käuflich à M. 180-2-250-3 bis 4 pr. Fl.
in Bocholt bei Herrn
Wernh. Doelnek

Ein Schwein,
14 Wochen alt, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.
Ich warne hiermit jeden, meiner Frau (geb. Mina Mengel-Jid) etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.
Adolph Gorgas.

Fr. 12.
§ 12.
Man hat un- Sozialdemokratie- partei, wie sie si- zogen hat, nicht aufgenommen h- in Wirklichkeit d- die Interessen de- nicht ihr parteip- die Arbeiter über- sammenfassung- Aktion gebiete- müssen, weil die- Forderungen, w- auch ihrerseits g- zu sehen gewesen- Kongress sowie d- Reichstagsler v- hämischen Oeff- Verhalten der S- Aussicht vorhan- bürgerlichen Pa- In einem M- meint der „Vol- Arbeiterklasse, b- viel bürgerlicher- hinter Bülow's- greifbaren Kern- sich von Schäbl- lassen, erheben u- die alle Schär- Regierung, die- hat, müßte sich- Volkstrauen v- Frankfurt ver- „vaterländisch- und wenn die- klären, daß ihr- werden, um b- und der wach- zwischen Unter- so dürfte ihnen- zuzustimmen se- Tisch des- (Krieg, Kämme- der Notwend- Wünsche der b- erheben im Int- Hinsicht auf d- Wenn der „S- Schädler und- der Frage, wer- das Zentrum o- Zentrums aus- auf dem Obie- unter den Bü-

Roman von F- 4)
„Ich muß- meinen Jungen- innig, er ha- hört nicht au- eine Schuld- auf einige W- Hans Gennin- lam. Er wa- schwer krank- „Ehrlos, i- stürzte zu nase- gebrochen, m- ich bin ein- Hand reich- „Hans G- zum Kartenpi- wir haben vi- der er Schiff- trotz aller gu- Leidenschaft f- ihm in Gogen- wieder sagar- als gut dem- er war einig- ihm eine gro- wurde rucke- aus dem Kre- Man verweig- lösen brauchte- Frau von- tig, daß G- schüttelt und- still, keine d- die Frau- „Ich mit- schrecklichen- schaudere in-